

# Art i s t i s c h e s — N o t i z e n b l a t t.

Nr. 12.

I m J u n i.

1834.

Herausgegeben von E. A. Böttiger.

## I.

### Kunstschau auf der Leipziger Ostermesse 1834.

(Beschluß.)

Mit lebhafter Theilnahme sah Rittner aus Paris in Weigel's Magazin die verschiedenen Lithographien und Kupferstiche, welche die Kunstvereine von München, Berlin und Hannover für die Theilnehmer und Aktieninhaber als Erinnerungsblätter an ihre letzten Ausstellungen arbeiten und vertheilen ließen. Unverkennbar ist die dadurch geförderte Belebung der bildenden Künste. Am meisten befriedigte ihn jedoch die von dem sächs. Kunstverein seit 6 Jahren an's Licht gestellte Bilderchronik, weil darin alle vom Vereine angekauften und am Schlusse des Jahres verloofeten Gemälde und Bildwerke mit möglichster Treue in Kupfer gestochen bisher an jeden Aktionär unentgeltlich vertheilt wurden, indem sich dadurch der ganze Geist des Institutes und der Dresdner Kunstschule am besten ausspricht. Da er selbst als Aktionär eintrat, so konnte er die sämtlichen Jahrgänge um einen sehr mäßigen Preis erkaufen (denn nach den Statuten des Vereines kann diese Bilderchronik

weder im Ganzen noch im Einzelnen an andere als wirkliche Mitglieder abgelassen werden). Er bemerkte unter den Dresdner Kupferstechern, die mehr oder weniger hierbei thätig gewesen sind, Arbeiten einiger tüchtigen Künstler und sichtbare Fortschritte in den jüngern Nachwuchs. Er werde sie, äußerte er, in Paris zu Ehren seines Vaterlandes geltend zu machen wissen.

Von fremden Kunst- und Gemäldehändlern, bei welchen es sich der Mühe verlohnt hätte, einen Besuch abzustatten, ist nichts zu vernehmen gewesen oder sie haben wenigstens ihr Licht nicht vor den Leuten leuchten lassen. Manches Berliner Produkt war bei Gropius zu sehen, im Vorgemach zu seinen Dioramen. Auch soll der fleißige Trentsenski aus Wien in del Vecchio's Magazin auf dem Platz gewesen seyn und mit seinen lithographischen Bildern und andern colorirten Blättern guten Absatz gefunden haben.

Denn die Natur spielt in zehntausend Farben,  
Und nach dem Bunten greifen große Kinder.

Der Londner Buchhändler Black, der mit der genauesten Kenntniß des Leipziger Buchhandels eine durch nichts zu ermüdende Thätigkeit verbindet, zeigte mit den erlesensten Neuigkeiten der britischen Pressen auch manches vorzügliche Kupferwerk im Fache der Reisebeschreibungen und Naturgeschichte. Von ausgezeichnete Schönheit waren mehre Proben, wie weit es die Kunst des Grabstichels in der Hand eines Finden, Thomson, Tomkins, Cook, Dyer, in Darstellungen der berühmtesten Marmorbilder der neuern Sculptur in England bringen kann, als Anfang eines Werkes im Verlage dreier associirter Londner Buchhandlungen, Kense und Umin u. s. w., wovon wir die ersten 4 Lieferungen in Folio, jede mit 3 Kupfertafeln und einem erklärenden Text, bei Black sahen. Der Titel heißt: *Illustrations of modern sculpture, a series of engravings, with descriptive and illustrative poetry by T. K. Hervoy.* Zwar ist es in England nicht mehr ganz neu, aber

\*) Es ist schon durch öffentliche Anzeigen bekannt, daß indeß die erste Abtheilung des VIten Jahrganges unserer Bilderchronik für 1833 an sämtliche Aktionäre, deren Zahl fortwährend wächst, (1800) vertheilt und versendet worden ist. Die neue Chronik wird zusammen 30 Blätter in gr. Querfolio enthalten. Die gegenwärtige 1ste Abtheilung besteht aus 8 einfachen und 7 Blättern mit doppelten Gegenständen, wozu noch der als Rest zur Chronik des Urbildes vom Prof. Richter aufgefaste Kupferstich: Christus erscheint seinen Jüngern, gekommen ist. Blätter, wie hier der blinde Dorfseiger nach Hanksch und die Schänke nach Most von L. Richter, der Erndtezug in der römischen Campagna nach L. Richter von Stölzel, der böhmische Jahrmarkt nach Eroll in Depliz von Hammer, die Landschaften nach dem genialen Erola in München von Veith und Busse, der Halstädter See nach Zimmermann von Hammer, würden einzeln verkauft jedem Kunstfreunde willkommen seyn, da es keine vergänglichem Steindrücke sind.



in Deutschland noch gar nicht bekannt geworden. Der Plan, die in England jetzt vorhandenen Statuen von englischen und ausländischen Meistern in einer ihrer würdigen Gestalt darzustellen, verdient um so mehr Anerkennung, als uns viele der besprochenen Meisterwerke eines Westmacott, Chantrey, Baily, Rolletens, Flaxmann, nur den lobpreisenden Beschreibungen und unbedeutenden Umrissen nach bekannt sind. Diese sollen uns nun in dieser Galerie nach und nach vorgeführt werden. Das Werk ist dem Herzoge von Suffer, dem Präsidenten der Royal Society, zugeeignet und hat also die höchste Unterstützung. Man kann nichts ausdrückvolleres sehen, als die hier wunderbar contrastirten Bilder der glücklichen und der in Elend schmachtenden Mutter von Westmacott in der 1sten und 2ten Lieferung. Hier erblicken wir auch die grandiose Flaxmannische Composition des mit einem leisen Hohn, wie er um die Lippen des Apollo von Belvedere schwebt, den Satan niedertretenden Michael im Landsitze des Grafen Egerton und die nur im Modell vorhandene Gruppe Flaxmann's, wo Merkur die Pandora von Olymp herabschwebend trägt, nach dem Hesiodus. Allerdings treten uns hier auch bekannte Figuren von Canova, Thorwaldsen und seinem Lieblingschüler Vienaim's entgegen und auch das spinnende Mädchen vom jüngern Schadow, wovon eine Copie nach England gekommen ist, wird hier nicht fehlen. Allein wer wollte darüber grämeln, daß hier auch fremden Verdiensten gerechte Huldigung zu Theil wird.

Neben Black war dieß Mal A. Asher aus Berlin mit gewaltigen Vorräthen von englischen Pracht- und Kupferwerken auf dem Plage. Es ist schade, daß der allgeschäftige und betriebsame Mann kein Dreifuß ist. Hätte er 3 Füße, so würde er mit dem einen in London, mit dem zweiten in St. Petersburg und mit dem dritten in Berlin stehen. Er nennt sich Agent in Germany, ready to execute all orders, und kann in der That durch seine Verbindungen in England eine große Zahl von den theuersten Werken um die Hälfte des alten Preises ablassen. So verkauft er das theuere Werk Meyrik's: Ancient Armour, zu 100, Daniell's indische Ansichten in lang Folio, zu 30 Thlr. Sell's Pompeiana beide Bände, statt 44, 22 Thlr. Bei ihm konnte man nun auf Einem Blick die ganze, fast in's Unglaubliche gehende englische Stahlstich-Industrie, die jetzt heftweise austritt und die zierlichsten Bilder um unglaublich niedrige Preise liefert, auf einmal über-

sehen. Wie wäre es uns in Deutschland möglich, mit dieser (freilich alle wahre Kunst nach und nach vernichtenden) Fabrikproduktion Schritt zu halten? Der brave und unternehmende Kreuzbauer in Carlshruhe hat indeß doch vollauf zu thun und kann, wie in dieser Messe versichert wurde, bei dem ihm mit Rechte geschenkten Zutrauen kaum alle Aufträge befriedigen. Aber auch die Fortschritte der Holzschnidekunst traten uns hier bei Asher in seltener Vollkommenheit und Wohlfeilheit entgegen.

Es kann hier nicht die Rede von der auch in England für bloße Lückenbüßer und Sudeleien erkannten Holzschnitte für die Pfennigmagazine seyn, womit auch Deutschland wie mit einem Heuschreckenschwarm heimgesucht worden ist. Diese hat Hermes mit der Penia (der Armuth) erzeugt. Wir sprechen von Holzschnittkünstlern, wie der verstorbene Northkote war und alle jene namhaften Xylographen, die für die Zoologie so Ausgezeichnetes geleistet haben. Davon waren bei Asher unvergleichliche Proben zu finden. Man durfte hier nur die Holzschnitte nach Holbeins Bibelbildern Icones veteris testamenti ansehen. Doch wahrhaft bewundernswerth stellt sich ein ganz neues Unternehmen von den berühmten Westall und Martin (dem Maler des Belsazar's Festes) dar. Illustrations of the Bible, wovon der erste Heft als Einladung zum Ganzen zu haben war. Für 1 Schilling erhielt man hier acht Holzschnitte zu einer vollständigen Bilderbibel, die in Zartheit und Lichteffect die feinsten Stahlstiche in den Annuals zu überbieten suchen. Die zwei Sündflut-Szenen erfüllen uns mit Erstaunen, wie solches in Holz geleistet werden konnte. Die größten Schwierigkeiten stellt das Portrait dem Holzschnitte entgegen. Jedem treten hierbei gewiß die Zierbilder in unsern Pfennigmagazinen vor's Auge; daß es möglich ist, sie zu überwinden, hat allerdings Hofel in Wien schon längst durch seine alte Frau mit dem Gebetbuch und das Portrait des Grafen Czernin bewiesen und Subiz in Berlin würde wohl denselben Beweis führen können, wenn nur der Aufwand an Zeit und Mühe auch lohnende Entschädigung fände. Indes würden sich doch beide Meister in großer Verlegenheit befinden, wenn sie das Portrait einer schönen Frau, wie wir hier das Bild der Gräfin von Blessington sahen, mit all der Zierlichkeit und Feinheit hervorbringen sollten. Man theilte uns über die ganze Technik folgende Bemerkungen mit. Die Künstler besitzen ein eignes Geheimniß Fläche des Holzblocks chemisch zu behandeln, daß darauf die zartesten Stiche fest stehen. Auch ist beim



Abdruck große Vorsicht nöthig. Man muß die Blöcke nicht fatiguiren und nachdem man eine gewisse Zahl von Abdrücken gemacht hat, einen Ruhepunkt machen, sie einige Zeit hinlegen und durch eine Art von Wachsanstrich aufs neue nähren. Möchte doch der mit England so vertraute Herausgeber der Besitzer der Haude, Spenerschen Zeitung in Berlin und Bibliothekar Spiker, der sein Blatt durch Mittheilung des Berufs aus Kunst und Literatur des Auslandes, meist aus eigener Anschauung, einen so vielfachen Reiz zu ertheilen weiß, uns aus dem Ascherschen Apparat sein Gutachten nicht vorenthalten! — Mandeville, ein Agent des großen Handelshauses Fisher, son and Comp. Bookseller of his Majesty aus London hatte eine Masse unverkaufter Albums mit Stahlstichen, Szenereien aus allen Welttheilen u. dgl. auf die Messe gebracht, diese aber in ein Meslogis im fernsten Theile der Stadt, wohin man nur auf eine Hühnersteige gelangen konnte, eingekerkert. Eine große Krebschüssel!

Nicht unerwähnt darf da, wo von Kunstschönen gesprochen wird, das Magazin des geschmackvollen Goldschmidt's Westermann bleiben, der schon längst die antike Benennung des Vascularius verdient hätte. Wir hatten so eben bei Black das schöne Werk angesehen, welches ein berühmter Goldschmidt des Königs von England über das in den königlichen Pallästen und Kapellen befindliche Silbergeschirr auf Befehl des Königs Wilhelm des IV. ans Licht treten ließ,\*) und darin die ganze Herrlichkeit der englischen Orfevrerie vor uns ausgebreitet erblickt. Der wackere Westermann könnte gewiß manchen Beitrag hierzu liefern. Zu den gediegensten Schauwürdigkeiten gehörte ein großer Pokal, welcher eben an den Bestellten, einen reichen Sammler in Frankfurt am M. abgesandt werden sollte. Es liefen da ringsherum ausgezeichnet schöne Elfenbeinarbeiten von italienischen Meistern aus den 16. Jahrhundert, zum Theil Gruppen aus der Apotheose Augustus auf dem Prachtcameo in Wien, aufs zierlichste nachgebildet, in

die glänzende Silberfläche eingefügt (also wahre *crustae, protypa* im Sinne des Alterthums) welches zugleich mit dem reich geschmückten Deckel gar anmuthig anzuschauen war. Eine bedeutende Zahl anderer sinnreich erfundenen Arbeiten, wie eine an Gustav Adolpfs Kampf am Lech erinnernde, die zur großen Ausstellung nach Dresden kommen wird, schmückt dieses Magazin, welches der Prinz Friedrich R. H. bei seiner Anwesenheit selbst in Augenschein nahm.

Dieser erhabene Kunstfreund geruhte während seiner nicht bloß die Einheimischen beglückenden Gegenwart auch bei einem Besuche, den er der großen Brockhausischen Offizin mit ihrem ganzen Druckapparat und Schnellpressen machte, auch in den Wohnzimmern der Besitzer mehre dort aufgehängene Gemälde, vorzüglich aber auch die für die heutige große Abendversammlung ausgelegten Kupferstiche, Lithographien und Prachtwerke zu besehen und einen Ueberblick auf das Zierlichste, was die Messe gebracht hatte, zu nehmen. Denn es zeigte sich als eine rühmliche und großartige Einrichtung dieser Ostermesse, daß Fr. Brockhaus (Heinrich ist noch in Italien) während dieser Messe zu drei Abendunterhaltungen über 200 Karten vertheilt hatte, um den fremden sowohl als einheimischen Bekannten und Freunden einen Vereinigungspunkt für alle zu eröffnen, die an Literatur, Kunst und jener diensfertigen und, wo es gilt, stets bereitwilligen Hebamme von beiden, an dem Buchhandel — es waren an Einem Abende an 150 Buchhändler hier beisammen — lebhaften Theil nahmen. Kunst- und Buchhändler hatten aus ihrem Verlage und Sortiment alles hierher geschickt, was einer besondern Beachtung werth schien, z. B. vom Krönungzuge Georg IV., die Krönung Ludwig des XVIII. in Rheims und andere selbst in Bibliotheken oft vermiste Seltenheiten. Jeder Eingeladene konnte ohne Formlichkeit auch einige Gäste mitbringen, und so waren immer an 400 Personen versammelt. In einer spätern Abendstunde wurde an 12 Tafeln gespeiset. Der Wirth sowohl als die anmuthigen und wahrhaft gastfreundlichen Frauen des Hauses sorgten mit wohlthuender Aufmerksamkeit dafür, daß es allen bequemt und wohl sei. Auch die Künste wurden hier vielfach besprochen und beurtheilt.

## II.

Die erste Lieferung von der Fortsetzung des großen Münchener Galerie-Werkes.

Wir hoffen nächstens eine kurze Geschichte des

\*) *Descriptive Inventarium of the Crown and Chapel plate in the Royal Palaces 1832* in größten Quartformat 227 S. Herausgegeben und verkauft von Rundell, Bridge und Comp. Goldschmidten des Königs. Nicht immer ist die Schönheit der Arbeit dem reichen Silbergeschirre gleich. Ein einziger silberner Kühlungskübel wiegt 500 Pf. Wenn wird unter Schinkel's Veranstaltung, des ideenreichen, unerschöpflichen Meisters in Berlin, sich ein ähnliches Werk gestalten. Wer den Sieg beim Wettbewerb um den Ruhm der Engländer davon tragen würde, ist kaum zweifelhaft.



einst vom Director von Mannlich herausgegebenen Galeriewerkes, welches damals von den größten Meistern in Steindruck gezeichnet und von Selb gedruckt sich des allgemeinsten Beifalls erfreute, in diesen Blättern mittheilen zu können. Unterdessen genüge es zu bemerken, daß die ursprünglichen Unternehmer dieses bisher in dem Cotta'schen literarischen Institute in München unter dem Titel: Auswahl der vorzüglichsten Werke der Pinakothek fortgesetzten Werkes es wieder selbst herauszugeben beschlossen haben, und daß unter dem Titel: Sammlung der vorzüglichsten Werke aus der K. Gemäldegalerie zu München und Schleisheim bereits zu Ostern der erste Hest unter Ferdinand Piloty's vollgiltiger Unterzeichnung erschienen ist. Jede Lieferung besteht aus 2 Blättern auf franz. grand colombier Papier von Piloty und Wölke auf Stein gezeichnet und im Cotta'schen lithographischen Institute (von Camerer) gedruckt. Es war wohl vorauszusetzen, daß auf diese erste Lieferung sowohl in der Wahl der Gemälde als in der Ausführung der Zeichnung und des Druckes die größte Aufmerksamkeit gewandt werden würde. Auch sind es wirklich zwei wahre Prachtstücke in ihrer Art. Das erste Blatt gibt uns das vielbesprochene Crucifix von Rubens mit allem Ausdrucke und den herrlichen Lichteffecten des Originals von Piloty selbst auf die gewaltige Stein- tafel gezeichnet. Da jedes Blatt auch einzeln verkauft wird, so ist nicht zu zweifeln, daß dieß großartige Blatt auch in Betzimmern und Hauskapellen mit gehöriger Einrahmung häufig gebraucht und Gläubige zur Andacht entzünden werde. Das zweite Blatt stellt uns vor jenes berühmte Sittengemälde des originellen David Wilkie, welches der verst. König Max dem Maler für 1000 Ducaten abgekauft haben soll und welches nun aus der Versteigerung in die K. Centralgalerie in München gekommen ist. Es ist die bekannte Scene der Testamentseröffnung nebst dem manchfaltigsten Ausdrucke der gespannten Erwartung und des disappointment in den Mienen und Stellungen der Umstehenden aus dem Spiegel der Natur auf die Leinwand übergetragen. Freilich ist es nur Steindruck und kein hochvollendeter englischer Kupferstich, aber es kostet auch keine Guineen, sondern nur einige Gulden

rheinisch, und der Totaleindruck ist ganz derselbe. Jede Lieferung kostet im Subscriptionpreise, wobei natürlich kein Rabatt stattfinden kann, 4 Fl. oder 2 Thlr. 12 Gr. Der Verlagspreis wird nach Maßgabe des Gegenstandes bestimmt und wie gewöhnlich das Doppelte seyn, so daß z. B. das Testament 2 Thlr. 12 Gr., das Crucifix 2 Thlr. betragen wird. Jährlich erscheinen 3 bis 4 Lieferungen mit einem großen farbigen Umschlag und Titel, der diesmal gleich mit der ersten Lieferung ausgegeben wurde. Doch werden ganz große Bilder, wie z. B. Rubens' betlehemitischer Kindermord und Guido Reni's Grablegung, die noch in diesem Jahre fertig werden, wegen der vielen großen Mühe und des Zeitaufwandes für 2 Blätter in den nächsten zwei Lieferungen gelten. Man richtet seine Aufträge unmittelbar nach München an Piloty's Freund, den Kupferstecher Löhle oder an die Kunsthändler Lenz in Leipzig, Gropius in Berlin, Jügel in Frankfurt a. M., wohin sie von München aus postfrei geschickt werden. Billig ist die unerlässliche Forderung, daß die Unterzeichner sogleich beim Empfange Zahlung leisten. Bei dieser Veranlassung sei es erlaubt, noch einmal an einen preiswürdigen Verlagartikel des thätigen Joseph Löhle, Kupferstechers im K. militairisch-topographischen Bureau zu erinnern, an König Otto's I. von Griechenland Abschied am Fuße der Kaisertreppe in der K. Residenz in München, wie er der tiefbewegten Mutter die Hand reicht, während der König dem Admirale Miaulis, die Hand auf die Schulter legend, den geliebten Sohn für die Seereise empfiehlt. Die von Philipp Volz geistreich componirte Scene enthält 42 nach der Natur von Bodmer gezeichnete Portraits sämtlicher Mitglieder der K. Familie, der obersten Hof- und Staatsbeamten, der griechischen Deputirten und Regentschaft und mehre dabei besonders interessirter Personen, unter welchen wir mit besonderm Vergnügen auch den um Griechenland hochverdienten und durch sein neuestes Werk sur l'état actuel de la Grèce viel Aufklärung verbreitenden Friedrich Thiersch nach Angabe des beigegebenen Umriss- und Nomenclaturblattes antreffen. Wer wollte nicht gern für ein so schön ausgestattetes, an Erinnerung alter Art so reiches Blatt den Preis von 5 Thalern zahlen?

B.

Die erste Lieferung von der Sammlung der vorzüglichsten Werke der Pinakothek fortgesetzten Werkes es wieder selbst herauszugeben beschlossen haben, und daß unter dem Titel: Sammlung der vorzüglichsten Werke aus der K. Gemäldegalerie zu München und Schleisheim bereits zu Ostern der erste Hest unter Ferdinand Piloty's vollgiltiger Unterzeichnung erschienen ist.

Die zweite Lieferung besteht aus 2 Blättern auf franz. grand colombier Papier von Piloty und Wölke auf Stein gezeichnet und im Cotta'schen lithographischen Institute (von Camerer) gedruckt. Es war wohl vorauszusetzen, daß auf diese erste Lieferung sowohl in der Wahl der Gemälde als in der Ausführung der Zeichnung und des Druckes die größte Aufmerksamkeit gewandt werden würde.